

Erfahrungsbericht zu meinem Auslandssemester in Bergen (WS 2021)



Vorbereitung & Bewerbung

Schon seit ich mit dem Jurastudium an der Universität zu Köln angefangen habe, war für mich klar, dass ich auch ein Semester meiner Studienzeite gerne im Ausland verbringen möchte. So habe ich mir bereits im ersten Semester eine Infoveranstaltung für das Erasmus+ Programm angehört. Schließlich habe ich mich dazu entschieden, meinen Auslandsaufenthalt nach der Zwischenprüfung im fünften Semester zu machen. Bezüglich der erforderlichen Unterlagen für die Bewerbung findet man alle Informationen und Unterlagen sehr übersichtlich auf der Seite des ZiB. Auf der Suche nach einer geeigneten Universität im Ausland hat mich die Universität in Bergen direkt angesprochen. Die Stadt hat die perfekte Mischung aus Meer, Berge und einer einigermaßen großen Stadt, sodass man auch viel unternehmen und feiern kann. Die Bewerbungsphase war relativ unkompliziert und auch nachdem die Zusage aus Norwegen kam, wurde sehr genau in jeder Email beschrieben, welche Unterlagen noch auszufüllen sind, sodass man wenig Möglichkeiten hatte etwas falsch zu machen.

Unterkunft

Mit der Zusage für ein Auslandssemester in Bergen hat man auch einen Wohnheimplatz in einem der Studentenwohnheime vor Ort sicher, was ein großer Vorteil ist, da man so nicht selbst auf Zimmersuche gehen muss. Zugeteilt werden die Zimmer von der Organisation Sammen in Bergen. Man hatte die Möglichkeit bestimmte Zimmer zu priorisieren. Im Nachhinein muss ich aber sagen, dass auf diese Priorisierung nicht sehr viel Wert gelegt wird. Sammen verfügt über ein paar kleinere Studentenwohnheime in der Stadt, aber die meisten Erasmus Studenten werden in dem Studentenwohnheim Fantoft untergebracht. Fantoft liegt zwar etwas außerhalb, ist aber sehr gut angebunden. Die Bybanen (Straßenbahn) fährt direkt vor dem Wohnheim ab und braucht ungefähr 20 min. in die Stadt. Fantoft ist wie ein kleines Studentendorf, das aus mehreren Gebäuden besteht. Zudem gibt es dort eine Wiese, wo man im Sommer grillen kann, ein Basketballfeld, Volleyballfeld und ein Fitnessstudio mit Kletterhalle. Zudem gibt es den Klubb Fantoft, in dem Partys und Veranstaltungen stattfinden, die von einer freiwilligen Studentenvereinigung, der Tenants Union, organisiert werden. Die Wohnformen in Fantoft sind sehr unterschiedlich. Im Herbstsemester bekommen die Studenten, die nur für ein Semester in Bergen sind, einen Platz in einem Doppelzimmer. Alle Studenten, die ein ganzes Jahr bleiben hatten ein Einzelzimmer. In den älteren Gebäuden gibt es Apartments, wo man sich zu zweit ein Zimmer mit Hochbett teilt. In dem Zimmer ist dann auch eine Küchenzeile enthalten und man teilt sich zu zweit ein Badezimmer. In diesen Gebäuden gibt es pro Wohnblock im Erdgeschoss auch immer einen

Gemeinschaftsraum, den man tagsüber zum Studieren oder abends einfach zum geselligen miteinander nutzen kann, sodass man nicht immer an sein Zimmer gefesselt ist. Daneben gibt es noch die neuen 16-er Wohnungen im R und S Block. Diese haben einen großen Gemeinschaftsraum mit Küche, mehreren Sofas und einem Balkon. Von dem Gemeinschaftsraum ab gehen dann jeweils acht Zimmer, die im Wintersemester dann auch als Doppelzimmer belegt werden. Ein Bad gibt es auf jedem Zimmer, sodass man sich das nur zu zweit teilt. Auch wenn die großen WGs oder die Belegung in Doppelzimmer vielleicht auf den ersten Blick eher abschreckend klingt, kann ich jedem nur empfehlen in Fantoft zu wohnen. Dadurch, dass dort sehr viele Studenten leben ist immer etwas los, sodass man sehr schnell viele nette Leute kennen lernt.

Studium

Die Semesterzeiten in Norwegen sind etwas anders als in Deutschland. Das Herbstsemester geht dort von August bis Dezember. Dadurch muss man relativ schnell nach der letzten Klausur in Köln nach Norwegen fliegen und hat keine richtigen Semesterferien, jedoch hat man dann, wenn man zurückkommt sehr viel freie Zeit von Dezember bis April.

Die Kurse in Norwegen finden alle auf Englisch statt, was aber auch dazu führt, dass gerade in den Jura-Kursen kaum Einheimische sind. Anders als in Köln finden die Vorlesungen nicht wöchentlich statt, sondern eher in unregelmäßigen Blöcken. Jede Woche hat man so einen anderen Stundenplan. Ich hatte insgesamt drei Jura Kurse, von denen zum Beispiel der letzte Kurs erst angefangen hat, als die anderen beiden Kurse schon fast vorbei waren. In einer Vorlesung saßen immer ungefähr 60 bis 80 Studenten und die Atmosphäre war insgesamt recht persönlich. Die Professoren werden in Norwegen alle mit Vornamen angesprochen und versuchen die Vorlesung mit Diskussionsfragen aktiv zu gestalten. Ich habe die Vorlesungen Human Rights, Law of the Sea und Comparative European Constitutional Law besucht. Am besten gefallen hat mir davon die Vorlesung Law of the Sea, die sowohl von Juristen als auch von Biologen gehalten wurde. Auf der Seite der Universität in Bergen kann man sich aber vorab auch schon die Kurse anschauen, die zur Wahl stehen. Die Kurse waren insgesamt ohne wirkliche Vor- und Nachbereitung gut zu bewältigen und auch die Klausuren sind im Durchschnitt sehr gut ausgefallen. Bei Law of the Sea und Human Rights bestand die Note aus einem Essay, das mitten im Semester innerhalb von zwei Wochen geschrieben werden musste und einer schriftlichen Klausur am Ende der Vorlesungszeit, die vier Stunden lang ging. Bei Comparative European Constitutional Law hatten wir nur ein Home Exam, für das wir fünf Tage Zeit hatten.

Noch zu erwähnen ist die traumhafte Lage der Jura Fakultät direkt am Meer. Von der Cafeteria und der Bibliothek aus hat man durch riesige Fenster einen fantastischen Blick auf das Meer, die Berge und Schiffe, sodass auch die Vorbereitung auf die Klausur bei der Kulisse leichter fällt.

Zusätzlich zu den Jura Kursen habe ich noch einen Norwegisch-Intro Kurs gewählt. Den würde ich nicht nur jedem empfehlen, damit man sich zumindest im Supermarkt auf Norwegisch verständigen kann, sondern auch weil man da noch viel über das Land und die Kultur erfährt.

Freizeit

Kommen wir nun zu dem wohl schönsten Teil des Auslandssemester. Norwegen ist ein wunderschönes Land und hat besonders für Menschen, die gerne in der Natur sind und wandern gehen, viel zu bieten. Im August war es bei uns noch relativ warm, sodass wir sogar noch im Fjord schwimmen gehen konnten. Bergen ist berühmt für die sieben Berge, auf die man schon vom Stadtzentrum aus wandern kann. Von jedem Berg aus hat man einen anderen Blick auf die Stadt und das Meer. Die Aufstiege sind alle sehr steil, aber für die schöne Aussicht auf jeden Fall lohnenswert. Um gute Wanderwege zu finden eignet sich die App UT sehr gut.

Man sollte darauf achten, dass man die großen Wanderungen macht, solange es noch einigermaßen warm ist und nicht so viel regnet, denn viele Wanderwege sind bei Nässe nicht mehr gut zu bewältigen, weil diese hauptsächlich aus Steinen bestehen und damit sehr rutschig werden. Empfehlenswert ist auch eine Wanderung zur Trolltunga. Dies ist ein großer Felsvorsprung über einem See. Auch wenn die Wanderung sehr kräftezerrend ist, lohnt es sich für die atemberaubende Landschaft. Wir haben auch oben auf dem Berg in Zelten übernachtet, sodass man die Tour auf zwei Tage aufteilen kann. In Norwegen kann man fast überall wildcampen, was ein großer Vorteil ist. Zelte, Isomatten, Schlafsäcke und Rucksäcke kann man dafür bei der Tenants Union in Fantoft ausleihen. Wenn man einmal in Norwegen ist, sollte man es sich auch nicht entgehen lassen auf die Lofoten zu fliegen. Die Inselgruppe im Norden von Norwegen ist sehr beeindruckend mit den riesigen Felsen, weißen Sandstränden und türkisblauem Wasser. Weiter kann man in Norwegen Ausflüge zu zahlreichen Wasserfällen oder Gletschern machen.

Kosten

Hier gibt es leider nichts schön zu reden: das Leben in Norwegen ist relativ teuer. Wenn man sich für einen Auslandsaufenthalt in dem wunderschönen Land entscheidet, muss man damit rechnen zwischen 900 und 1100€ (inkl. Miete) im Monat auszugeben, je nachdem wie viele Reisen man unternimmt. Dafür bekommt man aber von Erasmus einen Zuschuss in Höhe von 450€. Um etwas Geld zu sparen empfiehlt es sich gerade am Anfang die Preise zu vergleichen. So sind zum Beispiel die Supermärkte Rema 1000 und Kiwi günstiger als Meny oder Extra. Gezahlt wird in Norwegen alles mit Kreditkarte, selbst an öffentlichen Toiletten oder im Kiosk. Während meines gesamten Auslandssemester, hatte ich nicht einmal Bargeld in der Hand. Bahn und Bustickets kann man dort über das Handy buchen und bezahlen.

Fazit

Schon direkt nach meiner Ankunft in Bergen habe ich mich in diese Stadt und Norwegen verliebt. Die Landschaft ist einfach atemberaubend und trotzdem ist die Stadt so groß, dass man dort auch gut abends in einer der vielen Clubs und Bars feiern gehen kann. Ich habe so viele großartige Menschen aus allen möglichen Ländern kennen lernen dürfen und wertvolle Erfahrungen gesammelt. Meine Entscheidung für das Auslandssemester habe ich nicht ein einziges Mal bereut und kann nur jedem empfehlen ein oder zwei Semester in Bergen zu verbringen.